

*Die deutsche Minderheit in der Dritten  
Republik Polen (1989–2019) im Integrationsprozess  
mit der Mehrheitsgesellschaft*

---

ZUSAMMENFASSUNG

Zum ersten Mal in der Geschichte der polnischen Staatlichkeit nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs hat die souveräne Dritte Republik die Existenz der deutschen Minderheit auf ihrem Territorium offiziell anerkannt und eine uneingeschränkte Möglichkeit für polnische Deutsche geschaffen, ihre nationale Sprache und Tradition zu pflegen. Die neuen sozialen und politischen Bedingungen in Polen haben es ihnen ermöglicht, sie nicht nur im Familienkreis zu pflegen, sondern auch öffentlich bekannt zu machen. Sie können sich frei zum Deutschtum bekennen und Organisationen der deutschen Minderheit können ihre kulturellen und sozialen Ziele wirksam verfolgen.

Die neue nationale Politik des polnischen Staates nach 1989 basiert auf dem Prinzip der Integration (Bildung einer neuen Gemeinschaft durch Zusammenschluss von Gruppen, harmonisches Zusammenleben unter Beibehaltung einer gewissen Andersartigkeit, freie Teilnahme am gesellschaftlichen Leben) von nationalen und ethnischen Minderheitengruppen und nicht auf ihrer Assimilierung an die Mehrheitsgesellschaft, d.h. Entnationalisierung (Polonisierung). Die deutsche Minderheit hat ein relativ breites Spektrum an rechtlichen Lösungen erhalten, die es ihr ermöglichen, nach Jahren der Zwangsassimilation in kommunistischer Zeit nicht nur ihre eigene Identität und Sprache zu bewahren und zu pflegen, sondern auch die dafür notwendige Kultur und Partizipation zu entwickeln. Während der drei Jahrzehnte des Bestehens der deutschen Minderheit in Polen wurde der überwiegende Teil ihrer Forderungen im sozialen, kulturellen und politischen Leben erfüllt. Die Minderheit verfügt über eigene Kultureinrichtungen, Verlage, Presse, hat

Zugang zu den Massenmedien (Radio, Fernsehen und Internet), das Bildungssystem für Minderheiten und eine eigene parlamentarische Vertretung sowie in den lokalen Behörden auf verschiedenen Ebenen, vor allem in der Woiwodschaft Oppeln, wo ihre Vertreter eine wichtige Rolle spielen.

Die Monographie widmet sich der Analyse der Stellung der Deutschen in der Dritten Republik Polen aus politologisch-soziologischer Perspektive. Gegenstand der Arbeit ist es, die gegenwärtige deutsche Minderheit, ihr soziokulturelles und politisches Leben, ihre Probleme und Erfolge sowie die wichtigsten Transformationen aufzuzeigen, die den Prozess der Integration der Angehörigen der deutschen Minderheit in die Mehrheitsgesellschaft nicht nur in Oberschlesien, sondern auch in anderen Regionen des Landes während der drei Jahrzehnte des offiziellen Bestehens der deutschen Minderheit in der Dritten Republik betreffen. Das Hauptziel des Autors bestand darin, dem Leser die Bedingungen und die Dynamik der deutschen Minderheitenbewegung und des oben erwähnten Integrationsprozesses zu präsentieren und gleichzeitig ihren sozialen, kulturellen und politischen Kontext aufzuzeigen. Er greift verschiedene Themen auf und analysiert vielfältige Aspekte der Funktionsweise dieser Gruppe in der polnischen Gesellschaft von Ende 1989 bis in die ersten Monate des Jahres 2019. Dabei versucht er insbesondere die neuesten Phänomene und Ereignisse der letzten zwei Jahrzehnte aufzuzeigen, die bisher noch nicht analysiert und beschrieben wurden.

In dem Buch bemüht sich der Autor, die Schlüsselfrage zu beantworten: Wie schreitet die Entwicklung voran und wie ist der Stand der Integration der deutschen Minderheit in die Mehrheitsgesellschaft in Polen und was beeinflusst sie? Um sie zu beantworten, stellt er eine Reihe sehr wichtiger Zusatzfragen. Die wichtigsten davon sind: Wie ist die Haltung der Mehrheitsgesellschaft gegenüber der deutschen Minderheit? Wie verändert sie sich im Laufe der Zeit und wie ist ihr Zustand? Wie hat sich die deutsche Minderheitenbewegung seit 1989 entwickelt? Welche Faktoren bewirken Veränderungen im Umfeld dieser Minderheit? Warum verändert sich die Mitgliederzahl der deutschen Minderheit? Haben die schlesische Bewegung und die Ideen der schlesischen Organisationen Einfluss auf diese Zahl? Was bestimmt die Identität der Angehörigen der deutschen Minderheit? Haben deutsche Sprachkenntnis und Religion Einfluss auf die Identität dieser Minderheitengruppe? Wie funktioniert und mit welchen Problemen ist das Bildungswesen für Kinder und Jugendliche der deutschen Minderheit konfrontiert? Warum wurden doppelte (polnisch-deutsche) Ortsnamen und eine Hilfssprache in den Behörden eingeführt? Wie wirkt sie sich auf die Integration dieser nationalen Minderheit in das polnische Umfeld aus? Wie sieht die soziokulturelle und politische Tätigkeit der deutschen Minderheit aus? Wie beeinflusst sie die oben erwähnte Integration? Wie ist die

Politik des polnischen und deutschen Staates gegenüber der deutschen Minderheit in Polen? Wie unterstützen polnische und deutsche Institutionen (staatliche und nicht-staatliche) die deutsche Minderheit in Polen? Wie lässt sich die Zukunft der deutschen Minderheit vorhersagen? Wie werden sich die Organisationen der deutschen Minderheit verändern?

Auf der Grundlage der durchgeführten Analysen und Forschungsergebnisse des Autors lässt sich feststellen, dass trotz der Auseinandersetzungen zwischen Mehrheit und Minderheit in den ersten Jahren der offiziellen Existenz der deutschen Minderheit in der Dritten Republik Polen, die lange Zeit der Zwangsassimilation dieser nationalen Minderheit (und nicht nur dieser) mit dem Untergang des Kommunismus in Polen endete. Der eigentliche Prozess ihrer Integration in die Mehrheitsgesellschaft, der sich seit vielen Jahren auf einem immer fortgeschritteneren Niveau ereignet, hat begonnen. Es ist zu betonen, dass die Auseinandersetzungen zwischen der Mehrheits- und der Minderheitengruppe vor allem vor dem Hintergrund des historischen Gedächtnisses, der Vorurteile und der Kennzeichnung ihrer Präsenz in einem bestimmten Gebiet – in einzelnen Ortschaften oder Gemeinden – stattgefunden haben. Die Auseinandersetzungen führten jedoch nie zu einem offenen ethnischen Konflikt, wie es mehrfach zwischen Polen und Roma geschehen ist. Der Autor analysiert komplex verschiedene Fakten und Ereignisse, die zur Entstehung der Streitigkeiten beigetragen haben, die sich auf die gegenseitigen Beziehungen ausgewirkt haben.

In den letzten Jahrzehnten haben die kulturellen Unterschiede und die Distanz zwischen der Mehrheitsgesellschaft und der deutschen Minderheit deutlich abgenommen. Dies bedeutet jedoch nicht, dass das Gefühl der Andersartigkeit unter den Angehörigen der deutschen Minderheit verschwunden ist. Gewissermaßen gibt es immer noch eine Trennung zwischen „wir“ und „sie“, auch wenn sie nicht mehr so deutlich ist wie früher. Sich gegenseitig kennenzulernen und mehr übereinander zu wissen, trägt jedoch zu einem besseren gegenseitigen Verständnis und zu einem friedlichen, normalen Zusammenleben der Mehrheit und Minderheit auf einem Gebiet bei. All dies beeinflusst den Aufbau einer guten und solidarischen Zivilgesellschaft, während es den Angehörigen der deutschen Minderheit selbst die soziale Integration erleichtert. Die Mehrheitsgesellschaft ist mit dem Dasein und der Funktionsweise der deutschen Minderheit in Polen mehr oder weniger vertraut geworden. Die Polen haben sich im Grunde genommen daran gewöhnt, dass es in Polen auch Menschen anderer Nationalitäten, Traditionen und Bräuche gibt. Seit Jahren behandeln Polen die Deutschen in der Republik Polen als einen festen Bestandteil der sozialen, kulturellen und politischen Landschaft. Alle Befragten – Vertreter der deutschen Minderheit – haben auf die Frage des Autors nach der Integration dieser nationalen Minderheit in die polnische Mehrheit die Antwort

gegeben, dass die Minderheit in die polnische Gesellschaft integriert ist, was sie als großes Plus und Erfolg ansehen.

Die durchgeführte Analyse und die Forschungsergebnisse des Autors deuten darauf hin, dass die soziokulturellen und politischen Aktivitäten der deutschen Minderheitenorganisationen zur Integration der Angehörigen der deutschen Minderheit in die polnische Gesellschaft im Allgemeinen beitragen, während das Bildungswesen für die deutsche Minderheit und die Einführung doppelter Ortsnamen von der Akzeptanz unter den Polen zeugt, die die Integration der Angehörigen der deutschen Minderheit in die Mehrheitsgesellschaft fördert. Im Gegenzug dazu, haben Auslandsreisen zu Erwerbszwecken von Angehörigen dieser nationalen Minderheit erhebliche Auswirkungen auf das Funktionieren der Bewegung dieser Minderheit und den Zerfall innerhalb der Minderheitengemeinschaft selbst.

Die deutsche Minderheit ist auf erhebliche finanzielle Unterstützung aus beiden Ländern – Deutschland und Polen – angewiesen. Dank ihr hat das Umfeld dieser nationalen Minderheit eine größere Chance, die deutsche Kultur, Tradition, Sitten und Sprache zu erhalten und weiterzuentwickeln. Auch die Unterstützung nichtstaatlicher Organisationen und Institutionen ist hier wichtig. Die Unterstützung ist notwendig, um gegenseitige Akzeptanz aufzubauen, den Wohlstand in lokalen Gemeinschaften zu fördern und die Idee der europäischen Einheit in Vielfalt zu verwirklichen.

Ein wichtiges Problem ist heute die Notwendigkeit, dieses Milieu zu aktivieren, die Tätigkeitsprogramme deutscher Minderheitenorganisationen inhaltlich und formal attraktiver zu gestalten und sie insbesondere an die Bedürfnisse der jüngeren Generation anzupassen. Ohne dies könnte die deutsche Minderheit in den kommenden Jahrzehnten aufhören zu existieren. Wird es jedoch möglich sein, dieses Umfeld zu aktivieren, wenn sehr viele Menschen aus national gemischten Ehen stammen (oft seit zwei oder drei Generationen) und keine deutsche Identität haben? Grundsätzlich sind beide Generationen an das polnische Umfeld gut angepasst und sogar mehr oder weniger an die Kultur der dominanten Gesellschaft, in der sie von Geburt an leben, assimiliert. Dies ist in diesem Umfeld sehr sichtbar.

Es scheint, dass die Frage der Mischehen und der Assimilierung des Umfelds der deutschen Minderheit im Lodscher Land, im Lebuser Land, in Großpolen, Niederschlesien, Westpommern und Pommerellen sowie in Masuren und dem Ermland ihre bleibenden Spuren hinterlassen hat und bereits das Verschwinden der deutschen Minderheitenbewegung in den kommenden Jahrzehnten aus den oben genannten Gebieten bestimmt hat. Im Falle des historischen Oberschlesiens (insbesondere der Woiwodschaft Oppeln, wo die größten Gruppen der diskutierten Minderheit leben) tritt das Phänomen der Assimilierung und der Mischehen unter Angehörigen der Minderheit in geringerem Maße auf als in anderen Gebieten. Dies

wird es ermöglichen, die deutsche Kultur und Tradition innerhalb dieser nationalen Minderheit in der Region zu bewahren.

Im letzten Teil des Buches prognostiziert der Autor aus der Perspektive eines Soziologen und Politikwissenschaftlers, wie die Situation der deutschen Minderheit in den kommenden Jahrzehnten aussehen wird. Ihre Existenz werden in erster Linie bestimmen: die Attraktivität der deutschen Minderheitenbewegung, die nationale Identität dieser gesellschaftlichen Gruppe, die soziale und politische Atmosphäre im Land, die mögliche Anerkennung der Schlesier als ethnische oder nationale Minderheit. Auf lange Sicht ist es wahrscheinlich, dass die deutsche Minderheitenbewegung nicht ganz verschwinden wird. Sie wird auf etwa ein Dutzend nicht besonders zahlreicher, aber florierender Gruppen zurückgehen, die die deutsche nationale Minderheit in Polen bilden werden. Es wird eine soziale Gruppe von mehreren oder mehreren Dutzend Tausend Menschen vor allem im historischen Oberschlesien sein, die aus Überzeugung und starker Verankerung in der deutschen Kultur ihre deutsche nationale Identität (dank der sie als Kulturgemeinschaft strukturell stark sein wird) bewahren und gleichzeitig mit der Region, in der sie seit Generationen lebt, stark verbunden bleiben wird. Das wichtigste Maß für die Größe der Bewegung dieser Gruppe werden in Zukunft die nationalen Volkszählungen sowie die Anzahl und Größe der Organisationen dieser nationalen Minderheit sein, während der Indikator der Integration in erster Linie die Präsenz, Sichtbarkeit und Aktivität im lokalen, regionalen und nationalen Leben sein wird.